

04.10.2009 19:26 Uhr | 23x gelesen



## Wellkür!

**Roth (HK) Wellkür statt Wellcome stand am Samstagabend auf dem Programm der frisch sanierten Rother Kulturfabrik. Die drei Wellküren-Schwestern waren zum Einstand aber ein gelungener Willkommensgruß.**



Bild: GROSS

**Gelungener Einstand: Die Wellküren eröffnen den Kabaretttherbst in der frisch sanierten Rother Kulturfabrik. - Foto: Tschapka**

Ein sichtlich stolzer Bürgermeister Richard Erdmann eröffnete die generalsanierte Kulturfabrik, und gab damit offiziell den Startschuss für den "Rother Kabaretttherbst". Der beginnt gleich mit einem Höhepunkt, den "Wellküren", Bayerns "einziges Hardcore-Stubenmusik-Terzett" und dazu leibliche Schwestern der "Biermösl Blossn".

Für Bärbi, Burgi und Moni ist auf der Bühne angerichtet: Harfe, Gitarre, Ziehharmonika, und Tuba stehen für den Auftritt, der unter dem Motto "Forever" steht, bereit. Aber am meisten benutzen die drei Damen natürlich ihr Mundwerk, das den ganzen Abend nicht stillstehen will. Vor allem Moni, die einzige in Jeans, ihre Schwestern treten bewusst bieder in Bluse und Rock auf, redet ohne Punkt und Komma, erzählt von ihrer Heimat "Oberschweinbach" (was es wirklich gibt), davon, dass sie natürlich die jüngste der drei Schwestern ist, und, nein, die Frage, die ihnen bei jeder Vorstellung gestellt wird ("Wie alt seid ihr eigentlich") werde sie

auch heute Abend nicht beantworten. Vielmehr beschwert sie sich, dass sie zur Feier des Tages keine Blumen bekommen habe, und erzählt von ihren diversen Nebenjobs. "Ich habe schon alles in Oberschweinbach vertrieben", gesteht Moni, und meint damit nicht die Bevölkerung, sondern diverse Produkte, wie die berühmte-berühmte Tupperware oder Ha-Ra, und auch heute versucht sie ein spezielles Wischtuch namens "Wishing Well", mit dem sie sich im Laufe des Abends zu Werbezwecken immer wieder den Schweiß abwischt, für 3,99 Euro an den Mann oder die Frau zu bekommen.

Das ausgemachte Ziel der Wellküren ist es, ganz klar, Bayern zu retten. Das geht am besten mit Stubenmusik, die eh zu allem zu gebrauchen ist. Auch zur Verhütung. Haben jedenfalls ihre Eltern gesagt. Und die müssen es schließlich wissen, die Wellküren haben ja "nur" noch zwölf weitere Geschwister.

Jedenfalls griffen die drei Damen beherzt in die Seiten zu einem "Stanzl", dem noch viele andere folgen sollten. Sei es über "Waldemar, dem Rundfunkstar, mit dem schönen schwarzem Haar", offenkundig ihr Lieblingssportreporter, oder ein klassisches Protestlied gegen alles und für "Friede, Hoffnung und recht viel Geld, äh, eine gerechte Welt", wie sich Burgi verhaspelt. In "pseudo-chinesisch" besingen sie die Olympischen Spiele, man versteht aber nur: Doping, Kommerz und Dalai-Lama.

Nach der Pause kamen die Wellküren allesamt im schwarzen Kleid und mit quietschbunten Ukulelen zurück. Und auch diesem Instrument wurden sie gerecht. Das sollte jedoch nicht das letzte sein: Auf einem seltsam geformtes Teil mit Horn und Saiten brachten die Wellküren eine schaurig-schöne Version von dem Schwarz-Weiß-Klassiker "Der dritte Mann" zu Gehör, dass es einem fast die Plomben aus den Zähnen zog. Interessant auch die Geschichte dieses merkwürdigen Instrument: Drei Schwestern, drei Versionen: Die eine sprach von einer keltischen Fruchtbarkeitspfeife, die andere von einer schweizerischen Nonnentrompete, die dritte von einem "Drumscheitsepp" (oder so ähnlich), aber um was es sich letztendlich bei dem Ding handelte, konnte nicht abschließend geklärt werden.

Wie schon erwähnt, die Wellküren wollen Bayern retten, und deshalb kandidiert Moni auch für das Amt der Bayerischen Ministerpräsidentin. Tipps holte sie sich hierfür unter anderem bei Hillary Clinton, mit der sie telefonierte, ("auch wenn Die meinen Namen nicht mochte!") und von Barack Obama. Aber bevor sie die Staatskanzlei stürmt, spielten Moni und ihre Schwestern noch ein "Stuben-Musical", in dem die stürmischen Zeiten der CSU noch einmal eindringlich dargestellt wurden. Darin ist auch von einem gewissen "Horst" die

Rede, der die verbrannte Erde vor der zerstörten Staatskanzlei durchkämmt, auf der Suche nach dem niederbayerischen Ratz und dem fränkischen Mausesheriff.

Am Schluss überreichte Erdmann den drei Damen sogar noch den bereits reklamierten Blumenstrauß, worauf Moni, die die Blumen offenbar schon einmal gesehen hatte, augenzwinkernd konterte: "Das ist aber nett vom Herrn Bürgermeister, dass er uns jetzt noch schnell die Blumen aus unserer Garderobe geholt hat."

Von Tobias Tschapka



**Linktipps**



**Xaver Mayr - das Modehaus im Herzen Ingolstadts**

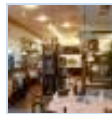
Video



**Maxi-DSL - das Rundum-Sorglos-Paket**

Video

**Gastrotipps**



**Ristorante Michelangelo**



**Café Gucker - gut, gemütlich, günstig**

**Kommentare**

= **Kommentar melden**

Dieser Artikel wurde noch nicht kommentiert.

Um Artikel kommentieren zu können, müssen Sie eingeloggt sein.  
Jetzt kostenlos [Community-Mitglied](#) werden und mitmachen!

**Benutzername**

**Passwort**

**Login**

Noch keinen Zugang?  
Jetzt kostenlos registrieren!

Anmeldung über Cookie merken

**Weitere Themen**



- >> [Egon holt den dritten Titel](#)
- >> [Allerlei im Herbst](#)
- >> [Mit Pauken und Trompeten](#)
- >> [Kartoffelmarkt trotz Globalisierung](#)
- >> [Als Männer noch Mannsbilder waren](#)
- >> [Ball anständig gekleideter Masken](#)
- >> ["Manchmal glaube ich es selber nicht"](#)
- >> [Stöckl bleibt Chef](#)
- >> ["Der Zaun ist notwendig"](#)
- >> [Retter üben den Notfall](#)

\* Mehr zum Thema [RSS-Feeds](#)

Kurzmeldungen	
15:02	<b>HIP</b> Schützenkönig mit 72 Jahren
11:41	<b>HIP</b> VHS bietet fast 800 Kurse

Polizeimeldungen	
12:34	<b>EI</b> Sachbeschädigung an Pkw
16:22	<b>EI</b> Fataler Zufall überführte betrunkenen Autofahrer